

Suhr bewegt

Kernsatz Nr. 8 des Entwicklungsleitbildes: «Mobilität und Infrastruktur»

Im Jahre 2011 hat der Gemeinderat zusammen mit der Bevölkerung ein Entwicklungsleitbild erarbeitet. Im «Suhr plus» werden nun laufend die Kernsätze aus diesem Leitbild kommuniziert und im Detail erläutert. Begonnen wird mit dem Kernsatz Nr. 8, «Mobilität und Infrastruktur».



Gemeindepäsident Beat Rüetschi präsentiert den Kernsatz Nr. 8.

«Zu einem Leitbild gehören in der Folge Strategien, das heisst, wir müssen zu jedem Kernsatz eine Strategie haben», erläutert Gemeindepäsident Beat Rüetschi das weitere Vorgehen. «Für den Kernsatz Nr. 8 existiert eine solche bereits. Diese wurde 1999 an einer Gemeindeversammlung als Konzept genehmigt und in der Strategie «Siedlung und Verkehr 2040» umgesetzt. Sie gilt auch für das vorliegende Entwicklungsleitbild. Praktisch alle

Massnahmen sind darin enthalten, wir können damit arbeiten.»

Öffentlicher Verkehr

Die Gemeinde Suhr setzt seit Jahren auf den öffentlichen Verkehr (öV), mit dem Ziel, den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu reduzieren. Die WSB ist verlegt. Im Bahnhofgebiet konnte ein Optimum erreicht werden. «Dieses gibt die Möglichkeit, den MIV so zu steuern, dass er einigermassen verhältnismässig ist», fügt der Gemeindepäsident an. Eine weitere Massnahme zur Förderung des öV sind die neuen Buslinien, die sehr gut akzeptiert werden. Bei der Zahl der Fahrgäste ist gegenwärtig eine Zunahme von 18 Prozent zu verzeichnen. Auch die heute noch provisorisch angelegten Haltestellen stossen bei der Bevölkerung auf Akzeptanz. In einem nächsten Schritt müssen diese nun in ein Definitivum umgewandelt werden.

Langsamverkehr

Im Masterplan Zentrum ist eine Förderung des Langsamverkehrs vorgesehen. Nebst Autoparkplätzen sollen auch genügend Veloabstellplätze zur Verfügung stehen, wie das beim Bahnhof bereits der Fall ist. Wie man heute feststellen kann, werden diese rege benützt. Die Zahlen sind steigend. Eine Bezirksschulklasse hat kürzlich am Bahnhof eine Personenzählung durchgeführt, deren Auswertung am

Kernsatz Nr. 8: Mobilität und Infrastruktur

«Suhr setzt auf sanfte Mobilität, fördert dadurch die Sicherheit der Einwohnenden und schont die Umwelt.»

Suhr ist als stadtnahe Gemeinde speziell vom individuellen Durchgangsverkehr tangiert und in überregionale Verkehrskonzepte eingebunden. Suhr engagiert sich konstant für eine sinnvolle Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz. Gemeindeeigene Strassen werden vorab auf den Langsamverkehr ausgerichtet. Auf Suhrs Strassen fühlt man sich sicher, langsam statt schnell, leise statt laut und gemeinsam statt individuell sind die zentralen Werte der Suhrer Mobilitätspolitik.

5. März präsentiert werden soll. Das Ergebnis wird der Behörde Aufschluss geben über die Durchschnittszahlen von Besuchern der Gemeinde und Umsteigern und eine Basis schaffen für die weitere Entwicklung der Zielvorgaben.

«Den Langsamverkehr wollen wir aber auch andernorts weiter optimieren, unter anderem am Knoten Bärenkreuz», unterstreicht Beat Rüetschi. «Erfolgreich abgeschlossen ist dieses Vorhaben schon in Richtung Gränichen oder der Suhre entlang nach Unterentfelden. Seit 1999 standen für uns immer die schwächsten Verkehrsteilnehmer, die Schülerinnen und Schüler, im Zentrum. Die Schulwege haben für uns den Massstab gesetzt.» Rüetschi weist aber auch darauf hin, dass der Hauptpunkt bei der Einmündung der Mittleren Dorfstrasse in die Tramstrasse noch nicht gelöst ist. Die bestehende Unterführung wird von den Radfahrern kaum oder gar nicht benützt. Sie überqueren, oft in ganzen Rudeln, die Tramstrasse und gefährden damit nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer. Mit dem neuen Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) für die Tramstrasse soll hier aber eine Lösung gefunden werden.

Verkehrssicherheit

Der Gemeinderat misst der Verkehrssicherheit für alle Strassenbenützer eine sehr hohe Bedeutung zu, da ja

alle nebeneinander Platz haben müssen. «Tempo 30» wurde im Laufe der letzten sechzehn Jahre etappenweise in allen Quartieren realisiert. Beat Rüetschi formuliert den behördlichen Grundsatz wie folgt: «Der Verkehr soll langsam, sicher und fliegend gehalten, nicht aber gesperrt werden – so, dass die Schleichwege nicht mehr attraktiv sind.»

Standortmarketing

«Der öV ist für den Gemeinderat ein zentrales Mittel, um auch im Standortmarketing weiterzukommen», erklärt der Gemeindepäsident. «Wir gehen davon aus, dass Arbeitsplätze im Dorf geschaffen werden und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch hier wohnen können. So bringen wir die Mobilität am besten herunter. Unabdingbar ist natürlich, dass die Bevölkerung hinter dem Standortmarketing steht und sich im Klaren ist, dass weitere Massnahmen ergriffen werden müssen.»

Dorfzentrum aufwerten

Der Gemeinderat ist bestrebt,

- den Durchgangsverkehr nach Aarau zu schwächen und eine Aufwertung des Dorfkerns, auch von der Kantonsstrasse her, zu erreichen;
- am Bahnhof das Standortmarketing umzusetzen und zu versuchen, dort öV-bediente Arbeitsplätze unterzubringen;
- Wohnmöglichkeiten im Dorf selber anzubieten.

Zielsetzungen

Zum Leitsatz Nr. 8, Mobilität und Infrastruktur, sind im Entwicklungsleitbild folgende Zielsetzungen formuliert:

- Wir setzen auf den öffentlichen Verkehr und sind bestrebt, alle Quartiere entsprechend zu versorgen.
- Wir wollen sanfte Mobilität, fördern den Langsamverkehr und insbesondere das Fahrradfahren.
- Wir setzen uns für Umfahrungen und eine Reduktion des Durchgangsverkehrs ein.
- Wir wollen Verkehrssicherheit und korrektes Verhalten aller Verkehrsteilnehmenden.
- Wir wollen langsamen Verkehr in den Quartieren und autofreie Zonen in Begegnungsräumen.